

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Schlacht von Borodino mit einer Übersicht des Feldzugs von 1812

Hofmann, Georg Wilhelm von

Koblenz, 1846

Der 6. September

Umständen grosse Tapferkeit bewiesen. Napoleon war sehr unzufrieden, daß man so wenig Gefangene gemacht habe. Es bivouakirten zwischen Schewardino und der Kolotscha Mürat mit den 2 ersten Kavalleriekorps und vor ihm Davout mit den Divisionen Compans, Friant und Morand; die beiden anderen, nämlich Gerard und Dessair, Ney und die Garden vor und hinter Baluwa (hinter diesem Dorf stand das Zelt von Napoleon); Poniatowski zwischen Ielnia und Schewardino; der Vicekönig, der von links her über Kapanzowo B in die Landstrasse gefallen, erreichte mit seiner Tête den Ausgang des Waldes gegen Borodino; hinter ihm das 3te Kavall.-Korps. Das 8te Armee-, das 4te Kavallerie-Korps, sowie die Artillerie-Reserven trafen erst im Laufe des 6. hinter Doronino, Schewardino und Baluwa ein; der Angriff war also erst den 7. möglich.

Der 6. September.

Dieses Gefecht, so wie die den 6. wahrgenommenen Bewegungen des Feindes gegen Schewardino, bewogen Kutusof, diesen Tag seinen linken Flügel zu verstärken; er ließ die Grenadiere von Woronzof nach den Bagrations-Schanzen, dahinter die 27te Division (Neweroski), beide unter dem Fürsten Gortschakof, die 2te Grenadier-Division des Prinzen Karl von Mecklenburg hinter Semenofskoje, das 3te Korps (Tutschkof) aus der Reserve bei Kniäskowo nach der alten Strasse hinter Utiza rücken und die dortige Flanke durch einige Kosacken-Detachements unter General Karpof bei Mischina beobachten. Weiter zurück war der bewaffnete Theil der Moskau-Smolenskschen Milizen, an 7000 M. bei M postirt *). In den Wald zwischen Utiza und den Bagrations-Schanzen kamen 8 Jäger-Bataillone (4 Jäger-Regimenter); 8 in die Büsche auf beiden

*) Herzog Eugen von Württemberg hatte am 5. dem General Barklay vorgeschlagen, dieselben zwischen Gorki und der Moskwa aufzustellen, wo sie mehr figuriren, auch den über die Kolotscha oder Moskwa gehenden Feind mit der blanken Waffe angreifen konnten; dagegen das 2te und 4te Korps links zu verwenden.

Seiten von C auf dem linken Ufer der unteren Semenofka; 4 an die untere Stonez und an die Brücke auf der Landstrasse von Gorki nach Borodino; 8 an den Ufern der Kolotscha abwärts von Gorki und bei A; sie gehörten zu den dahinter stehenden Korps.

Auch ward vorgeschlagen, den rechten Flügel bis Gorki zurückzunehmen. Doch Kutusof wagte dieß nicht, weil der Feind sich noch stark auf der Landstrasse zeigte; er beließ sogar 2 Kavallerie-Korps in dortiger Flanke bei Uspenskoe, wo eine Passage über die Moskwa ist.

Kutusof stand also jetzt in einer Ausdehnung von etwa einer Meile; und zwar von Gorki bis Utiza senkrecht auf beiden Strassen, und in gleicher Entfernung nach Moschaisk; dagegen war der rechte Flügel von Gorki wegen des gekrümmten Laufes der Kolotscha bis Maslowo ganz zurückgebogen. Derselbe war durch das vorliegende steile Thal-Ufer des genannten Baches sehr fest, und durch unterhalb Gorki mit Strauchwerk maskirte Batterien, so wie bei A durch Berhaue und Schanzen verstärkt. In Gorki selbst war der runde Berg für 4 Zwölfpfünder verschanzt und noch durch eine Seiten-Batterie links vertheidigt.

Die Mitte von da bis zu den Bagrations-Schanzen, durch die Stonez und die Semenofka getrennt, war nur von mässiger Stärke.

Auf den dominirenden Höhen zwischen beiden Bächen war eine grosse bastionartige Schanze für 18 Zwölfpfünder (la redoute du centre, die Rajefski-Schanze) erbaut, die jedoch das unterhalb tief eingeschnittene Bett der vorfindlichen Bäche nicht einsahen, auch, wenn der Feind Borodino und die Büsche bei C genommen, von da an bis D von überlegener Artillerie beschossen werden konnte; deshalb würde ein Werk an der Landstrasse, ungefähr in der Linie von Sacharino nach der Rajefski-Schanze, von Nutzen gewesen sein. Noch umfassbarer waren die Bagrations-Schanzen von C an bis zum Wald, weil das am Einfluß des Kamenka-Bachs in die Semenofka nöthige Werk fehlte, um die Bagrations- mit der Rajefski-Schanze zu verbinden, und auf der anderen Seite konnten solche von dem nahen Walde aus selbst im Rücken angegriffen werden.

Das Dorf Semenofskoje war größtentheils abgetragen und verschanzt; es diente als Keßel, wenn die vorderen Schanzen verloren worden.

Eben so schwach war der linke Flügel. Man mußte sich bei Utiza behaupten, um nicht die Flanke der Bagrationschanzen preis zu geben, wohin durch die 8 Bataillone im Walde die Verbindung erhalten wurde. Bei Utiza aber ist die Gegend offen, und bei der Kürze der Zeit konnte der vorliegende Wald nicht mehr verhauen werden. Erst weit dahinter bei M, am Eingange in den Wald, findet sich eine günstige Aufstellung. Diesem nach hätte man also von Utiza aus besonders das Debouchiren bei R auf der Landstrasse verwehren müssen. Die dortigen Waldungen, wenn auch mehr oder weniger dicht, waren wenigstens in der Nähe von Utiza und der Schanzen zugänglich, wie dieß das hier weit verbreitete Gefecht beweist. Die Schanzen hatten in dem Sandboden nur ein schwaches Profil und keine Palissaden.

Ausser den Schanzen waren noch an geeigneten Punkten Batterien aufgestellt. Von Maslowo bis zur Rajefskischanze stand die 1te Armee (davon das 2te und 4te Korps unter speciellem Befehl des Generals Miloradowitsch), von da an links stand die 2te Armee. Sämmtliche Infanterie war in zwei Linien, von jeder Division 1 Brigade in der 1ten, die andere in der 2ten, aufmarschirt; weiter vor waren, wie bemerkt, die Jäger-Brigaden; die auch in zwei Linien formirte Kavallerie stand nur an 5—600 Schritte, also zu nahe hinter der Infanterie.

Die Korps waren, wie der Plan zeigt, ungefähr gleichmäßig vertheilt; und von 15 Divisionen nur 2 zur Reserve bei Kniaskowo erübrigt. Es war dieß Folge einer Defensiv-aufstellung ohne weite Aussicht, doch auch zu grosser Besorgniß für den rechten Flügel, wiewohl Kutusof wahrscheinlich nicht wußte, daß das französische Seitenkorps (der Vicekönig), welches bisher seinen rechten Flügel debordirt, nun zur Hauptmasse hinzugezogen worden sey. Die schriftliche Disposition desselben beschränkte sich auf Anweisung der Aufstellung und auf allgemeine Maafregeln, da man das Weitere erst nach dem feindlichen Angriff anordnen könne.

Ein feierlicher Gottesdienst Nachmittags, unter Aufstellung des von Smolensk mitgeführten heiligen Bildes, stärkte die Russen mit dem Gefühl für Gott und Vaterland.

Napoleon rief den Seinen in der bekannten Proklamation, die den Kompagnien den 7. kurz vor dem Angriff vorgelesen wurde, die Nothwendigkeit des Sieges in der langersehnten Schlacht zu, die ihren Ruhm krönen, ihre Leiden beendigen sollte.

In solcher Lage wirkt das Nächste, welches gewaltig drängt, wie das Höchste.

Die Franzosen darben; bei den Russen waren die Lebensmittel reichlich.

Napoleon erfreut, die Russen nach dem heftigen Gefecht noch gegenüber zu sehen, reognoscirte schon sehr frühe, zunächst an der Woina und gegen Borodino, wo er nach Pelet V', demnach die Höhe am Einfluß der Woina in die Kolotscha, zur Sicherung seines linken Flügels verschanzen ließ (für den Fall also, daß Borodino nicht genommen oder nicht behauptet würde). Von hier aus mag er auch die Punkte für die Brücken zum Uebergang des Vicekönigs bestimmt haben. Er begab sich nun nach der genommenen Schanze N und nach den südlich davon gelegenen walbigen Höhen, wo sich das Korps Poniatowski's befand. Hierbei nun war es, wo Marschall Davout, wohl sehr im Rechte, vorschlug, mit Poniatowski auf Uizja zu dringen, wo er um 9 Uhr seyn wollte, um weiter zu tourniren.*) Napoleon aber verwarf diese Bewegung, obgleich entscheidend zu werden geeignet, als wegen der Wälder zu unsicher und unzusammenhängend. Nochmals ging er in dem Défile von Schewardino abwärts nach der Woina, dann Nachmittags nach Waluewa zurück — nach Pelet auch noch in der Nacht nach den Vorposten des Aten Korps.

Napoleon aber erlangte doch nur eine unvollkommene Kenntniß der Gegend (ersichtlich aus dem Croquis bei der ersten Ausgabe von Chambray); er ward durch die weit vorstehenden Posten der Russen gehindert, die von der Woina ab vor

*) Pelet bestritt diesen Vorschlag; er bleibt aber doch nach Baudoucourt, Roginat und General Dohs und Lößberg sehr wahrscheinlich.

Vorobino vorbei, nach den Büschen vor C, von da nach dem Wald (etwa in der Mitte zwischen den Bagrationsschanzen und N) und durch diesen gegen R liefen. Deshalb konnte er auch nicht seine Massen in dem dortigen Wald zum nahen Angriff weit vor etabliren, noch beim Angriff selbst seine Batterien Anfangs weit genug vorrücken lassen.

So ward gegen allen Anschein die vorspringende Lage der Bagrationsschanzen mit den dortigen Wäldern sehr nützlich.

Napoleon wollte die Vorposten der Russen nicht weiter zurückdrücken, um diese selbst nicht aufzuregen; sie blieben daher den 6. unter einzelнем Plänkeln im Ganzen unverrückt stehen.

Wie weit der rechte Flügel der Russen sich nach der Moskwa hin ausdehne, konnte Napoleon schwerlich erkennen, da derselbe hinter den hohen unterhalb bewachsenen Uferhöhen weit zurückgezogen war; aber er mußte ihm sehr stark scheinen.

Vom russischen Centrum konnte er besonders die Bagrationsschanzen erkennen, so auch von V' aus die Rajefskischanze; daß aber beide nicht auf einem Plateau lägen, sondern durch die obere Semenofka getrennt seyen, mag ihm entgangen seyn, und er die sich in die Semenofka ergießende Kamenka für erstere selbst angesehen haben. Der linke Flügel der Russen aber verlor sich ganz in den Wald. Nur muthmaassen mußte er, daß der dortige alte Weg stark besetzt sei. Wahrscheinlich ward nach diesem hin gar nicht rekognoscirt; das Dorf Utiza kannte Napoleon (obgleich solches auf seiner Charte nicht angegeben war); aber nicht, daß es meist frei liege, und von da ein Weg durch den schmalen Wald nach Semenofskoje führe. Er würde sonst sicher Poniatowski verstärkt haben. Davout konnte selbst dazu noch den 6., durch den Wald verdeckt, bis nach R rücken.

In dem Bülletin ist die russische Stellung als sehr concentrirt und stark angegeben, deren linker Flügel sich an die Schanzen von Semenofskoje (Bagrationsschanzen) stütze, das Centrum bei diesem Dorf, der rechte Flügel bei der bastionirten Redoute (Rajefskischanze) und bei der von Gorki.

Auf ein weites Umgehen der Russen konnte sich Napoleon nicht einlassen, um nicht wieder deren Abzug herbeizuführen; denn wenn sie auch bei der Nähe von Moskau nicht lange

mehr ausweichen konnten, so war ihm doch in seiner Lage jeder Aufschub sehr nachtheilig.

So sah er sich auf den Angriff der Fronte mit nur schwacher Umgehung des linken Flügels hingewiesen.

Diesen Tag noch erhielt er die Nachricht von der verlorenen Schlacht bei Salamanka; er ward von dem anderen Ende des Kontinents an die Gebrechlichkeit seiner Riesenmacht gemahnt.

Napoleon befahl folgenden Angriff aus dem Hauptquartier vor Moschaisk, den 6. September, Nachmittags 5 Uhr.

„Mit Tagesanbruch eröffnen die beiden neuen Batterien (V, V, — jede war zu 24 Zwölfpfündern, und zwar die 1te rechter Hand aus der Reserve der Garde, die 2te aus der des 1sten Korps), welche während der Nacht auf dem Plateau des Fürsten von Eckmühl (Davout's) etablirt worden, ihr Feuer gegen die beiden entgegenstehenden Batterien (die Schanzen a und b und was man von Semenofskoje sehen konnte).

In demselben Augenblick wird General Vernetti, der die Artillerie des 1ten Armee-Korps befehligt, mit den bei der Division Compans versammelten 30 Geschützen, und mit allen Haubigen, die sich bei den Divisionen Dessair und Friant befinden und vorrücken werden, das Feuer eröffnen, und durch Haubigenkugeln die feindliche Batterie (rechter Hand) zerstören, welche somit gegen sich haben wird:

24 Zwölfpfünder von der Garde,

30 Geschütze von der Division Compans,

8 Haubigen von den Divisionen Friant und Dessair.

62 Geschütze.

General Foucher, der die Artillerie des 3ten Korps befehligt, wird sich mit allen Haubigen des 3ten und 8ten Korps, 16 zusammen, zu beiden Seiten der Batterie setzen, welche die feindliche Redoute links beschießt, die also 40 Geschütze gegen sich haben wird.

General Sorbier wird bereit seyn, sich beim ersten Befehl mit allen Haubigen der Garde gegen eine oder die andere Schanze zu wenden.

Während dieser Kanonnade wird Fürst Poniatowski auf

das Dorf beim Walde (Utiza) rücken, und die feindliche Stellung umgehen.

General Compans wird längs dem Walde vorgehen, um die erste Schanze zu nehmen.

Hat das Gefecht so begonnen, so werden weitere Befehle nach dem Benehmen des Feindes gegeben werden.

Die Kanonnade des linken Flügels (3te Batterie beim Bicekönig, 24 Zwölfpfünder des 4ten Korps bei V, gegen die Rajefskischanze und dortige Aufstellung) wird sogleich anfangen, so wie man die des rechten hört.

Die Division Morand und der Bicekönig engagiren ein lebhaftes Tirailleursfeuer, so wie sie sehen, daß der Angriff des rechten Flügels begonnen.

Der Bicekönig wird sich des Dorfes (Borodino) bemächtigen und über die 3 Brücken (die in der Nacht über die Kolotscha zu schlagen sind) auf die Höhen debouchiren, während die Generale Morand und Gerard unter dem Befehl des Bicekönigs vorgehen, um die Redoute (Rajefskischanze) zu nehmen,*) und in die Armeelinie einzurücken. Alles wird mit Ordnung und Festigkeit ausgeführt, und mit der Vorsorge immer eine starke Reserve disponibel zu haben.“

Zu diesem Angriff sollte folgende Aufstellung (s. den Plan) bis zum 7. September 5 Uhr Morgens genommen werden, aber die Bewegung dazu erst Abends zuvor mit der Dunkelheit beginnen, um nicht vom Feinde gesehen zu werden.

Vor und bei Schewardino Davout mit den 3 Divisionen Compans, Dessaix und Friant; hinter Schewardino die 3 Divisionen von Ney, Ledrú, Razout, Marchand; hinter diesen die beiden vom 8ten Korps, Charreau und Dohs, gleichfalls an Ney gewiesen (da Júnot sich bei Smolensk so unfähig gezeigt hatte).

*) Hiernach scheint es, daß Napoleon wie bemerkt, keine richtige Kenntniß der oberen Semenofka gehabt habe; er glaubt die Bagrationsschanzen, wie die Rajefskischanze hinter diesem Bach gelegen, und will beide ungefähr zugleich angreifen. Der Besitz der Rajefskischanze war aber für den Bicekönig nicht nöthig, um mit den Truppen, welche die Bagrationsschanzen genommen, in Verbindung zu treten.

Rechts von Ney kam die Garde zu stehen; noch weiter rechts Murat mit dem 1ten, 2ten und 4ten Kavallerie-Korps. Von den sämtlichen Korps war vorne 1 Brigade in Linie, die andere dahinter. Auf den Seiten dieser Hauptmasse standen die Flügelforps: Poniatowski mit dem 5ten Korps zwischen Doronino und R; der Vicekönig im Anzug von V hinter den Höhen gegen die Brücken; weiter links vor und bei Bessubowa dessen Kavallerie-Division Ornano. Anstatt der von Smolensk noch nicht eingetroffenen Division Pino, waren ihm 2 von Davout, Gerard und Morand, zugewiesen, von dem die letztere auf dem rechten Ufer der Kolotscha vorwärts Alefsinki verblieben war.**) Auch das 3te Kavalleriekorps (Grouchy), noch auf dem linken Ufer der Kolotscha befindlich, ward ihm zugetheilt.

Vor Schewardino wurde Abends an den Erdaufwürfen V, V, für die erwähnten zwei großen Batterien gearbeitet, so wie für die dritte bei V' des Vicekönigs. In der russischen Position wußte man sich dies Schanzen nicht recht zu erklären. Bei W wurden 3 Brücken für den Vicekönig geschlagen, dessen Uebergang jedoch von den Russen nur unvollständig gesehen werden konnte.

Es sollte also Davout mit 3 Divisionen die Bagrations-schanzen, links davon Ney mit 3 Divis. als 2tes Echelon, unterstützt von 2 Divis. von Junot, noch weiter links der Vicekönig mit 4 Divis. die Rajesksischanze, Poniatowski endlich mit 2 Divis. den linken Flügel der Russen angreifen; sonach wurden an 70,000 M. Infanterie, unterstützt durch 26,000 M. Kavallerie gegen die 5000 Schritte lange Strecke von der Kolotscha bis zur alten Straße dirigirt.***) Dabei sollte Borodino zum Festhalten der Kommunikation, und Stützpunkt des gesammten

*) So nach Chambray; Pelet gibt solche als auf dem linken Ufer der Kolotscha aufgestellt an; es ist dies jedoch nicht wahrscheinlich, da solche auf dem rechten, wo sie sich schon befand, besser den Uebergang des Vicekönigs über diesen Bach decken konnte.

**) Gewiß war dies ein so kompakter Angriff, wie man ihn nur im 7 jährigen Kriege findet. Nur wurde dieser nicht, wie damals durch einen Parallelmarsch, sondern aus den Central- und Seiten-Massen entwickelt.

links schwenkenden Angriffs durch eine Division genommen und festgehalten werden. Die ganze Ausdehnung von Borodino bis Ulija betrug etwa 6000 Schritte.

In der Mitte dahinter, bei Schewardino endlich, bildeten die 3 Divisionen der Garde und deren Kavallerie die Hauptreserve, von wo aus Napoleon also das Ganze zur Hand hatte; wo er durchbrechen könne, mußte erst die Schlacht ergeben.

In der Nacht zum 7. überzeugte sich Napoleon wiederholt selbst in dem Bivouak bei Waluewa durch die Wachtfeuer von dem Standhalten der Russen. Um 2 Uhr Morgens brach er nach der Schanze bei Schewardino auf, vor und nach ihm die Garden, die daselbst noch vor Tagesanbruch eintrafen.

Napoleon war durch Erkältung diesen und die folgenden Tage leidend und sicher hatte dieß Einfluß auf sein passives Benehmen in der Schlacht. Nachdem er den größtentheils dort versammelten Befehlshabern seine letzten Befehle für die übrigen unveränderte Disposition gegeben, fühlte er die ganze Wichtigkeit des Drucks durch den rechten Flügel, indem er jetzt noch den General Sokolniecki an den Fürsten Poniatowski mit der Weisung zusandte: „sein Plan sey, in Echelons vom rechten Flügel anzugreifen und bei dieser successiven Bewegung das 5te Korps zuerst ins Gefecht zu bringen.“ *)

Sechs Stunden bedurfte Napoleon bei der hartnäckigen Gegenwehr der Russen um sich in und vor Semenofskoje festzusetzen — was nachher geschah, beschränkte sich auf Wegnahme der Rafesksischanze.

Nach diesen zwei Resultaten läßt sich die Schlacht am leichtesten übersehen.

*) Graf Soltyl. Napoleon im Jahr 1812. Deutsche Uebersetzung S. 192.